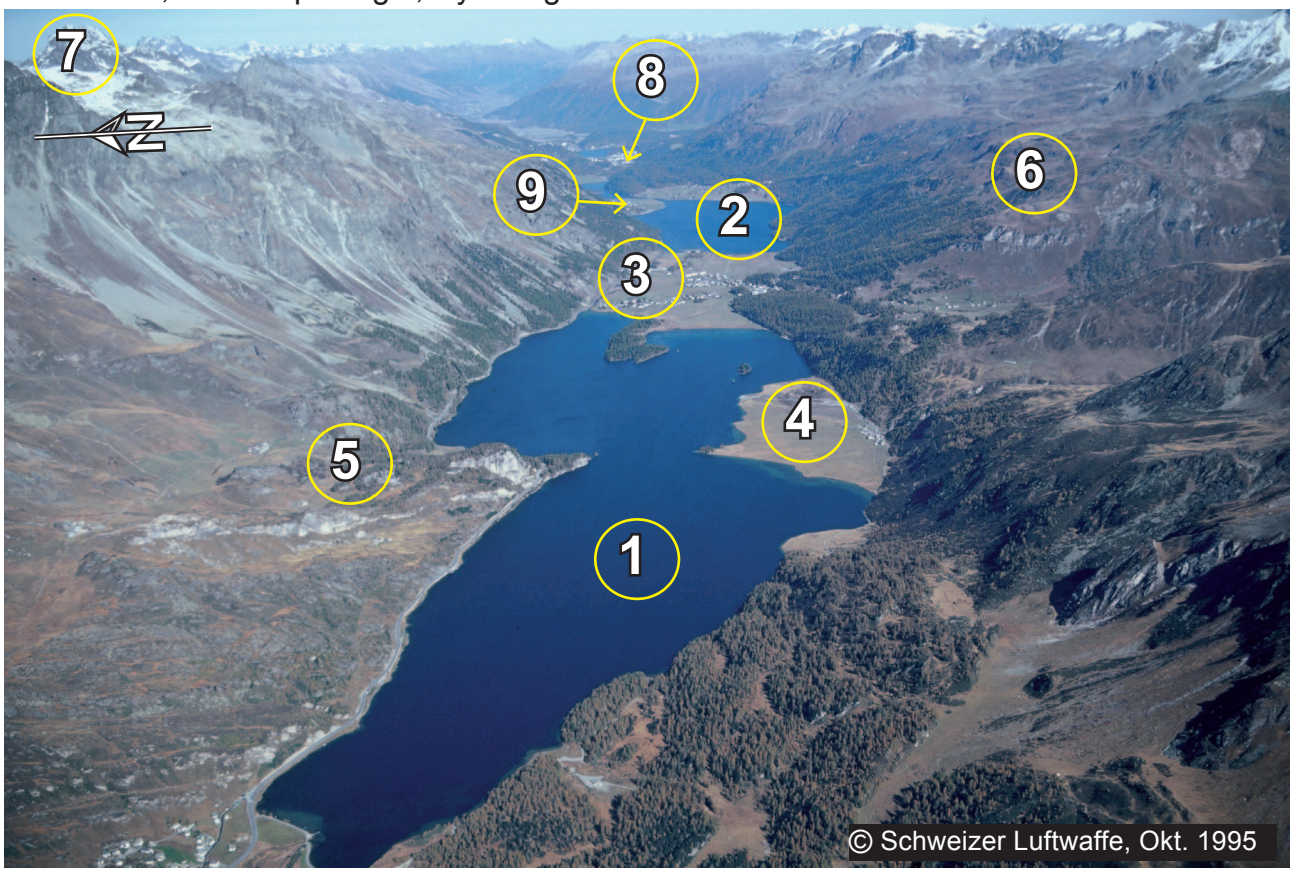
Das Engadin

Landschaft, Geomorphologie, Hydrologie und Tourismus



1 Lej da Segl	2 Lej da Silvaplana	3 Sils/Segl i.E.
4 Isola	5 Gravasalvas	6 Furtschellas
7 Piz Albana	8 St. Moritz/S. Murezzan	9 Silvaplana

Inhalte des Grossthemas «Engadin»

Oberengadin

Celerina - Samedan, Flaz - Umleitung
Oberengadiner Seenlandschaft mit St. Moritz
Permafrost und Lawinenschutz in Pontresina
Geologie - Morphologie - Glaziologie

Unterengadin

Die Aufweitung des En zwischen Madulain und Zuoz
Das Unterengadin von Zernez bis Scuol (Guarda)
Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) Zernez - Ofenpass / Nationalpark - Val Mustair

Steckbrief

Die Oberengadiner Seenlandschaft gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) mit der Objektnummer 1908. Das BLN macht mit seinen 162 Objekten 19% der Schweizer Landesfläche aus. Das Ziel des BLN ist der Schutz und die Pflege der landschaftlichen Vielfalt und Eigenart.

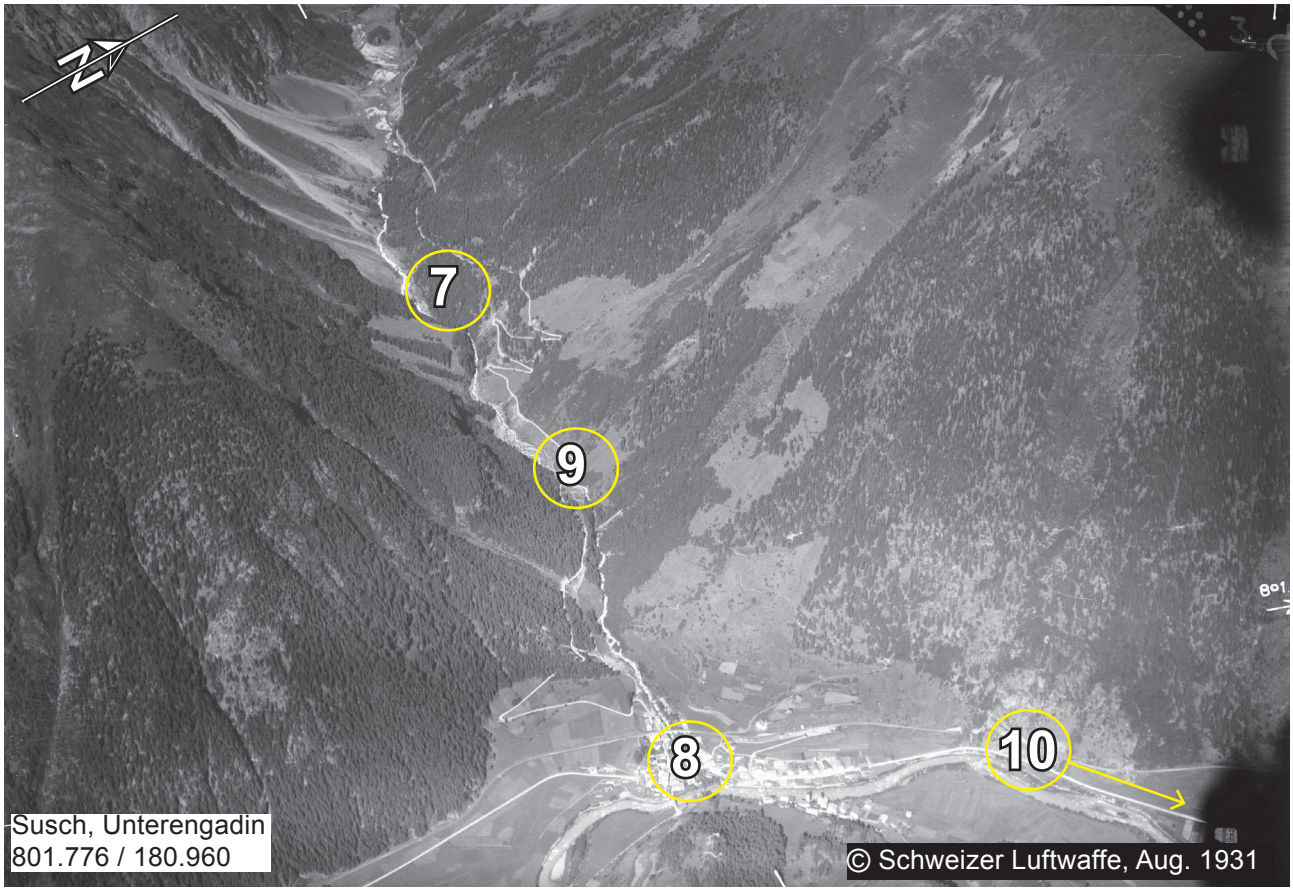
Die Fläche des BLN 1908 (Oberengadin) beträgt rund 38`000 ha. Die Einzigartigkeit basiert auf geologisch-glazialmorphologischen Formen (penninisch-ostalpine Deckenformationen, ausgeprägte Glaziallandschaften, Blockgletscher), auf Besonderheiten der Vegetation (Arven- und Lärchenwälder, Gebirgstundra, nordische Moore, Alpenflora), Berglandwirtschaft mit Alpbetrieben, Sommer- und Wintertourismus (Wandergebiet, Skiarenen).

Schwerpunkte im Thema «Engadin» sind die Gletscherwelt des Morteratsch, die Flussumleitung des Flaz, sowie die Flussrenaturierungen im unteren Inn, die geomorphologische Ausprägung des Tals durch Rückwärtserosion der Mera, die Permafrostsituation im Raum Pontresina, die Bergwelt der Berninagruppe, sowie die geologischen Besonderheiten des Unterengadiner Fensters mit seinen Thermalquellen.

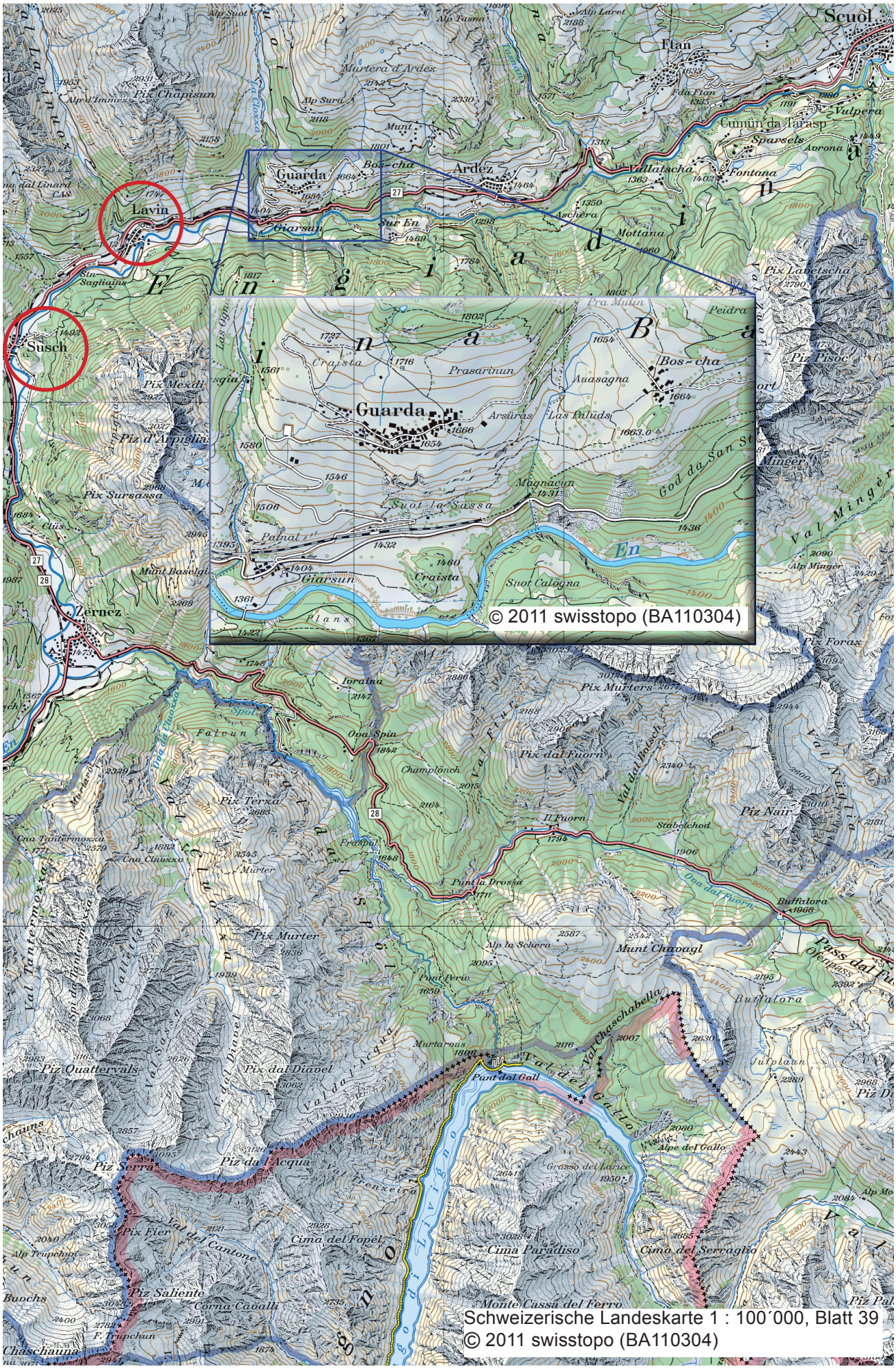
© PHBern © Schweizer Luftwaffe

Das Unterengadin

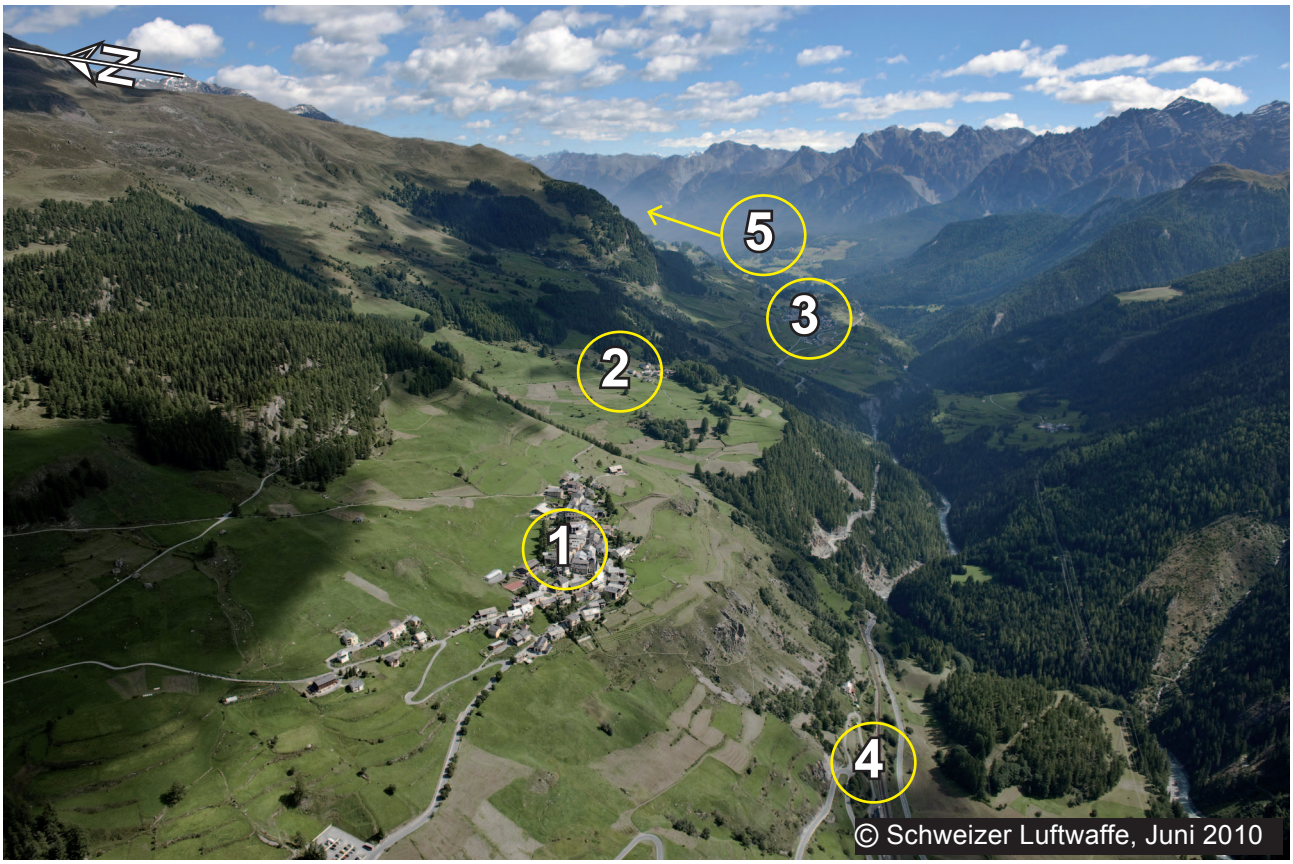
1 Lavin
2 P. Chapisun (2931 m)
3 Piz Linard
4 Val Lavinuoz
5 Val Sagliains
6 Inn
7 Val Susaca (Richtung Flüelapass)
8 Susch
9 Flüela-Passstrasse
10 Richtung Lavin (Unterengadin)



Das Unterengadin von Zernez bis Scuol (Guarda)



Guarda - Trägerin des Wakkerpreises 1975



1 Guarda
2 Bos - cha
3 Ardez
4 Bahnstation RHB
5 Richtung Ftan und Scuol
6 vergandete Flächen (4 Beispiele)
7 kleinräumige landwirtschaftliche Nutzflächen (Subsistenz)
8 Suot la Sassa

N
© Schweizer Luftwaffe, Juni 2010

N
© Schweizer Luftwaffe, Juni 2010

Über den Wakkerpreis

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit CHF 20'000.- eher symbolischen Charakter, der Wert der Auszeichnung liegt in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung.

Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Weitere seither eingegangene Legate erlauben es dem SHS, den Preis bis heute vergeben zu können.

Der Wakkerpreis zeichnet Gemeinden aus, welche bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen vorzeigen können. Die Auszeichnung von Stein am Rhein, Guarda, Ernen etc. in den 1970er Jahren erfolgte vor dem Hintergrund, dass die Erhaltung historischer Zentren nicht selbstverständlich war. Im heutigen Fokus stehen Gemeinden, die ihren Siedlungsraum unter zeitgenössischen Gesichtspunkten sorgfältig weiterentwickeln. Hierzu gehören insbesondere das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche, aktuelle Ortsplanung.

Kriterien für die Auszeichnung

Für den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes kommen politische Gemeinden in Frage, die folgende Kriterien erfüllen:

1. Eine qualitative Weiterentwicklung und Aufwertung des Ortsbildes unter zeitgenössischen Gesichtspunkten ist sichtbar.

2. Der respektvolle Umgang mit der alten Siedlungsstruktur einerseits und der bestehenden Bausubstanz andererseits zeigt sich im Ortsbild.

3. Die Gemeinde setzt sich aktiv für eine überdurchschnittliche architektonische Qualität ein (Beratung, Motivation) und geht bei eigenen Bauvorhaben mit gutem Beispiel voran (Architekturwettbewerbe).

4. Die Ortsplanung ist aktuell und begünstigt eine Entwicklung im Sinne des ausgeschriebenen Wakkerpreises.

5. Für die Gesamtbeurteilung sind weiter ausschlaggebend: Landschafts- und Umgebungsschutz, Verkehrsplanung, Wohnqualität, Nachhaltigkeit.

Guarda (1975; Kurzbericht des Heimatschutzes)

«Das Dorf im Unterengadin kann sich rühmen, eines der charaktervollsten und besterhaltenen Ortsbilder der Schweiz zu besitzen. Keine Selbstverständlichkeit für eine Gemeinde, welche zur Hauptsache von der kargen Berglandschaft und von einem bescheidenen Tourismus leben muss. Vor allem die Abwanderung der jungen Leute in die städtischen Agglomerationen des Unterlandes gehört zu den schwersten Problemen, mit denen das Dorf zu ringen hat.»

Die Wakkerpreise gingen an folgende Gemeinden (seit 1972)

Stein am Rhein (1972), Saint-Prex (1973), Wiedlisbach (1974), Guarda (1975), Grüningen (1976), Gais (1977), Dardagny (1978), Ernen (1979), Solothurn (1980), Elm (1981), Avegno (1982), Muttenz (1983), Wil (SG, 1984), Laufenburg (1985), Diemtigen (1986), Bischofszell (1987), Porrentruy (1988), Winterthur (1989), Montreux (1990), Cham (1991), St. Gallen (1992), Monte Carasso (1993), La Chaux-de-Fonds (1994), Splügen (1995), Basel (1996), Bern (1997), Vrin (1998), Hauptwil-Gottshaus (1999), Genève (2000), Uster (2001), Turgi (2002), Sursee (2003), Biel (BE, 2004), SBB (2005), Delémont (2006), Altdorf (2007), Grenchen (2008), Yverdon-les-Bains (2009), Fläsch (2010), Ouest lausannois (2011), Köniz BE (2012)

Quelle: Schweiz. Heimatschutz (Jan. 2012)

© PHBern © Schweizer Luftwaffe